

60 Euro – „beschämender“ Zuschuss für Psychotreff

Die Selbsthilfegruppe ärgert sich, die Stadt verweist auf die allgemeinen Kürzungen und die doch eher kleine Initiative.

Kelkheim. Seit zehn Jahren gibt es den Psychotreff. Achim Zunker hat ihn damals gegründet, um Menschen mit psychischen Problemen eine eigene Plattform zu bieten, einen Gesprächskreis in lockerer Runde, der sich nicht in vorhandene Strukturen einfügen wollte. Inzwischen habe sich diese Form der Selbsthilfe bewährt, psychische

Krankheiten seien kein Tabu mehr, sagt Zunker, der den Kreis von gut zehn festen Teilnehmern leitet.

Obwohl die Gruppe eigenständig agiert, würde sie sich doch etwas mehr Unterstützung von der Stadt wünschen. 60 Euro Zuschuss hat der Psychotreff 2009 erhalten. Kein Ruhmesblatt, findet Zunker: „Dort, wo es um den Bürger geht, wird gespart – leider an der falschen Stelle.“ Die Gruppe leiste wichtige Selbsthilfearbeit, sei Anlaufstelle für Bürger mit Psychosen, Depressionen, Burn-Out-Syndromen und

anderen Problemen – auch außerhalb der Treffen. Da sei es „beschämend“, wenn der Treff mit 60 Euro seine Auslagen wie Literatur oder Unternehmungen finanzieren müsse. Seien doch Gruppen wie diese vor allem auf die Unterstützung von Kommunen oder den Krankenkassen angewiesen. „Wo soll denn die Gesellschaft hinkommen, wenn die Stadt einen Teil ihrer Bürger, die besonders Hilfe brauchen, so im Stich lässt?“, fragt sich Zunker.

Bürgermeister Thomas Horn kann die Kritik mit Blick auf die

Regeln der Vereinsförderung überhaupt nicht nachvollziehen. Der Psychotreff sei nun einmal eine relativ kleine Gruppe, die Unterstützung entsprechend niedrig. Zudem hat die Stadt in diesem Jahr aufgrund der schlechten Finanzlage die Zuschüsse pauschal um 40 Prozent gekürzt – also auch beim Psychotreff. Einzig die Kinder- und Jugendförderung sei davon nicht berührt gewesen, so Horn. 2010 sollen aber wieder die ursprünglichen Summen an die Gruppen und Vereine ausgeschüttet werden – der

Psychotreff bekäme somit 100 Euro, auch das ist wohl eher noch ein bescheidener Betrag. Insgesamt gibt die Stadt für die allgemeine Vereinsförderung dann wieder rund 66000 Euro aus. Beschwerden über die Kürzungen in diesem Jahr habe es kaum gegeben, sagt Horn. Im Gegenteil: Er habe sogar Post erhalten, in dem ein Vereinschef Verständnis für die Situation der Stadt zeigte. Zunkers Gruppe wird das wenig helfen – sie muss wohl weiter mit dem Mini-Budget aus dem Rathaus leben. *wein*